

# Concursus Dei - Die göttliche Mitwirkung in allen Dingen

29. September 2021

Kategorie: Theologie, Top12

Aufmerksamen Bibellesern entgeht nicht, dass bestimmte Taten und Vorkommnisse sowohl Menschen als auch Gott zugeschrieben werden. Dies zu verstehen ist nicht leicht. Wie kann es zum Beispiel sein, dass die Heilige Schrift einerseits Gott als souverän (ohne Anstoß oder Hilfe von außen, also monergistisch) Handelnden beschreibt, gleichzeitig aber die Schrift Menschen dieselbe Handlung gebietet oder gestattet und damit (moralisch) diese Tat voll in die menschliche Verantwortung legt? Wer ist dann letztlich der verantwortlich Handelnde? Der Mensch oder Gott? Wer ist der effektiv Handelnde? Der Mensch oder Gott?

Diese Sache wurde schon lange erkannt, beschrieben und erforscht. Die Theologen nennen es den **Concursus Dei** oder **Concursus Divinus**. Gemeint ist damit die **Kongruenz (das Zusammenfallen) von göttlichem und menschlichem Handeln**. Dabei geht es bei den unterschiedlichen Akteuren zwar um das selbe Geschehnis, aber nicht zwingend um die gleichen Motive der Handelnden.

Am **Beispiel des Leidens des Hiob** (Hiob/Job 1) ist dies gut zu erkennen. Drei Handelnde sind klar benannt: (1) **Satan** löste das Leiden Hiobs aus, weil er Gott herausfordern wollte mit der Behauptung, dass Hiob nur deswegen gottesfürchtig lebe, weil Gott ihn segne und Hiob um dieses Segens Gottes (Reichtums, Gesundheit usw.) willen -also rein opportunistisch- Frömmigkeit spiele. (2) **Die Sabäer und die Chaldäer** griffen aus reiner Beutelust die Herden Hiobs an und raubten die Tiere. (3) **Gott** erlaubte Satan durch vollmächtige Anweisung, dass er Hiob bis zur jeweils festgesetzten Grenze schaden dürfe. - Hinzu kommt ein Sturm, der „wie zufällig“ ein Haus zum Einstürzen und alle Kinder Hiobs zu Tode brachte. - Wer war nun jeweils der Handelnde, wer war der moralisch Verantwortliche: Gott, Satan, die Sabäer/Chaldäer, jemand anders - oder keiner

der Genannten?

Festhalten kann man: Drei Parteien verursachten das Leiden des Hiob, aber ihre Absichten (Motive) waren sehr unterschiedlich: (1) **Satan** wollte Hiob –und damit dessen Gott– diskreditieren. (2) **Die Sabäer/Chaldäer** wollten sich am Gut anderer gewalttätig bereichern. (3) **Gott** wollte den Glauben des Hiob offenbaren und beweisen. – Jeder der Handelnden war am Leiden Hiobs aktiv beteiligt, aber jeder auf unterschiedlicher Ebene und mit unterschiedlichem Beweggrund. Der Beweggrund Gottes war absolut rein und gut, der Beweggrund der anderen zweifelsohne böseartig.

Diese Differenzierung ist notwendig für das Verstehen eines *Concursus Dei* in der Heiligen Schrift. **Sie erklärt uns, wie Gott selbst Böses vorherbestimmen (ordinieren) kann, ohne selbst des Bösen schuldig zu werden.** Böses ist stets böse (und Gott legt dafür den Maßstab fest). **Gott hat aber niemals böse Absichten und er tut niemals Böses. Er erfährt noch nicht einmal ein Verlangen danach, hat vielmehr größte heilige Abscheu vor allem Bösen.** Aber Gott kann durch die bösen Absichten und die daraus folgenden Handlungen anderer dergestalt wirken, dass seine **guten** Absichten zustande kommen.

Wer das nicht verstanden hat, geht leicht an zentraler Stelle (bezüglich des Wesens und Handelns Gottes, also in der Fundamentaltheologie) in die Irre. Dies wird sehr deutlich an der denkbar bösesten Tat aller Zeiten: an der Ermordung des menschgewordenen Sohnes Gottes durch gesetzlose, böse Menschen, die aber gleichzeitig nach dem festen Ratschluss und Vorsatz Gottes geschah:

*Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, ... hingegeben nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes, habt **ihr** durch die Hand von Gesetzlosen an das Kreuz geschlagen und umgebracht.*

*Apostelgeschichte 2,22-23 (ELB03)*

*Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, **sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels**, um alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hat, dass es geschehen sollte.*

*Apostelgeschichte 4,27-28 (ELB03)*

**Freiheit Gottes.** Auch jenseits der oben gegebenen Einzelbeispiele lehrt die Heilige Schrift, dass **alles** in der Schöpfung Geschehende im Rahmen und gemäß der Zielsetzung der göttlichen Vorsehung und Zuvorbestimmung erfolgt. **Auch im ewigen Heilswerk Gottes geht alles »nach dem Vorsatz dessen, der wirkt nach dem Rat seines Willens«** (Epheser 1,11b). Kein geschaffenes Wesen wirkt mithin völlig autonom, denn dafür mangelt diesem die Macht (etwas zu tun), die Autorität (etwas zu veranlassen) und das Wesen (der autonomen Souveränität). **Nur Gott ist und wirkt „aus sich selbst heraus“** (sog. Aseität Gottes), **alle Geschöpfe hingegen existieren ursprünglich und beständig alleine durch den Willen und die Erhaltung seitens ihres Schöpfers** (vgl. Hebräer 1,3). Mit einer technischen Metapher platt gesagt: Jedes Geschöpf hängt existenziell und lebensenergetisch an der Steckdose des Schöpfers. Gott hat das Wesen und den Lebenskontakt selbst hergestellt, niemand anderes. Zieht Gott den Stecker, fällt das Geschöpf ins Nichts (Tod), in die Wirkungslosigkeit; die menschliche Seele jedoch ist unsterblich. Jede Lebensäußerung, auch die böse Tat, ist nur möglich, solange Gott dem Geschöpf den Lebensodem erhält. Kein Geschöpf ist mit eigenem Batteriesatz oder Kraftwerk lebens-autonom, auch nicht eine Sekunde, nur der Schöpfergott lebt aus sich ewig. (Dies zu bedenken gehört u. a. zur Theodizee-Frage.)

**Verantwortung von Mensch und Engeln.** Die Heilige Schrift lehrt, dass Gott den von ihm geschaffenen Engeln und Menschen im Rahmen der göttlichen Schöpfungsordnung Aufgaben und die zu deren Erledigung notwendigen Fähigkeiten, Freiheiten, Kräfte und Autoritäten verliehen hat. Verantwortung als ethisches Prinzip ist ein Dreiklang von Subjekt, Objekt und Instanz: **Gott macht seine Geschöpfe (Subjekt) Ihm gegenüber (Instanz) verantwortlich für alle ihre Taten und Absichten (Objekt).** Versucht ein Geschöpf, seine von Gott

gesetzten Grenzen zu überschreiten, ist es ohne Ausweg dem göttlichen Urteil unterworfen und – nach göttlichem Wort – dem Tod geweiht. Die Schrift lehrt deutlich die **persönliche Verantwortung** vor Gott, u. a. hier:

*Denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen“ [Jesaja 45,23.]. So wird nun **jeder** von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.*

*Römerbrief 14,11-12 (ELB03) [Fettdruck hinzugefügt]*

**Weitere Beispiele** zum Zusammenwirken menschlich verantwortlichen Tuns und göttlich souveränen Handelns im selben Geschehen:

**(1) Wer bewirkt die geistliche Herzensbeschneidung (Bekehrung)?:** Gott befiehlt seinem erwählten Volk Israel: »So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens!« (5. Mose 10,16a). Gleichzeitig gilt die göttliche Verheißung: »Und JHWH, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du JHWH, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst.« (5. Mose 30,6). – **Was menschliche Tat und Verantwortung ist, ist vorlaufend und begleitend ebenso Gottes souveräne Tat und gnädiges Geschenk.** Der Apostel Paulus erklärt diesen Zusammenhang und die Priorität des göttlichen Wirkens im **zeitlichen, praktischen Heil** u. a. in Philipper 2,12-13 und betreffs des **ewigen Heils** u. a. in Epheser 2,1-10 (zusammengefasst in 2,8-10; vgl. Römer 2,29; Philipper 3,3). Schon Jeremia hatte diese Prioritäten und Zusammenhänge richtig erkannt: »Bekehre mich, dass ich mich bekehre, denn du bist JHWH, mein Gott« (Jeremia 31,18b).

**(2) Was motiviert zum christlichen Dienst?:** Paulus bezeugt: »Aber durch **Gottes Gnade** bin ich, was ich bin; und **seine Gnade** gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern **ich** habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern **die Gnade Gottes**, die mit mir war.« (1. Korintherbrief 15,10). Die

Gnade Gottes ist nicht passiv bleibendes Geschenk, sondern aktive, lebensverändernde Kraft im Glaubenden. Der von der Gnade Veränderte offenbart diese Veränderung in fleißigem, Gott hingegenem Dienst.

**(3) Wer hat unsere Werke getan und vollendet?:** »JHWH, du wirst uns Frieden geben, denn du hast ja alle unsere Werke für uns vollendet.« (Jesaja 26,12). Ein Mensch betreibt *seine eigenen* Werke, aber Gott vollendet sie *für ihn*.

**Weitere Beispiele** für *Concursus Dei* in der Schöpfung und im Heilswerk Gottes samt Erläuterungen sind [hier](#) aufgezählt.

